

außer dem Präsidenten Dr. Mehnert die konservativen; Behrens, Grumbt, Härtwig, Hermann, Höller, Kretschmer, Mittberger, Schneider, Dr. Schöber, Schubert, Töpfer, Ulrich, Fischer-Lich, der Mehrzahl nach Fabrikbesitzer und Kaufleute.

Kaiser Wilhelm auf der "Hohenaspern" und die Belegschaft haben Freitag morgen Castalia verlassen. Die Fahrt durch den Golf von Taranto ging bei schönem Wetter, einer frischen Nordostbrise und recht bewegter See vor sich. Abends wurde die Fahrt gegen den Wind unheilvoll, so daß die Schiffe vor Gallipoli auf offener See ankerten. Sonnabend morgen ging die "Hohenaspern" im Hafen von Gallipoli vor Anker. Das Wetter war böig und bewölkt. Der Kaiser beabsichtigte, von da nach Vati zu gehen.

Die regierende Partei. Wie steht das zwischen den Seiten der Reichsregierung als auslangender Faktor betrachtet wird, beweist ein Vorgang, der sich in der Budgetkommission des Reichstags am Freitag abgespielt hat. Es wurde über die sog. kleine Reaktionstruppe verhandelt und der Zentrumsbundesordnung Spezialkasse lebhafte Bedenken gegen die geplante Reform. Er holte den Zeitpunkt für die Reform nicht für günstig und behalte sich schwarzstellungsrede vor. Daraufhin erklärte Staatssekretär v. Stengel, er habe sich nur schwer zur Übernahme seiner Stellung entschlossen können und gesagt, daß er sich in der Abschaltung der Partei zu finden. Wenn seine Hoffnung getäuscht würde, wie er nach den Ausführungen Spezial fürchten müsse, so werde er sich überlegen müssen, ob er sein Amt noch weiter beibehalten könne. Eine größere Verbesserung jetzts eines Reichsbeamten, der an der Spitze eines großen Sektoris steht, ist in Deutschland noch nie vor einer politischen Partei gemacht worden.

Anwesenheitsgelder für den Reichstag. Ein Berliner Mitarbeiter forderte uns unter 22. April: Die Reichstagsabgeordneten oder vielmehr Anwesenheitsgelder sollen nun doch kommen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, wäre es dem Grafen Bülow gelungen, die befannen Schwierigkeiten zu beseitigen. Ein Antrag Preußens beim Bundesrat befindet sich in Vorbereitung. Auch der "Tagesspiegel" wird heute abend als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß der Bundesrat demnächst, wenn auch vielleicht nicht in den nächsten Wochen, in die Sache kommen werde, sich mit der Gewährung von Tagessalden an die Reichstagsabgeordneten zu beschließen. Nun, hat Graf Bülow die Zustimmung an passender Stelle erreicht, so wird der Gedanke wohl rasch in die Tat umgesetzt werden. Es ist möglich, daß die heutige Sitzung des preußischen Staatsministeriums unter Vorbehalt der Erörterung gezogen hat.

Zum Konfessionellen Verleid. In letzter Zeit ging ein Brief eines katholischen Pfarrers in Baden durch die Räume, der die katholische Bruderschaft eines protestantischen Arbeiters mit Himmel und Hölle bearbeitete, um die Ewigkeit des Abhängers des abstinenzlichen Martin Luther zu veranlassen. Jetzt veröffentlicht die "Freigauer Zeitung" ein Gegenstück zu diesem Schreiben. Hier handelt's um einen katholischen Mann, der ein protestantisches Mädchen herren will. Der Ortsteil feierte am Mann in jeder denkbaren Weise an, um ihn von seinem Vorhaben, der Ehe mit einer "Reverin", abzuhalten. Ruhle richtete er folgenden Brief an sein Heimatdorf Friedelsheim, den 3. Februar 1904. Gebehrter Herr! Ich würde zu Ihrem Vorhaben — die Kirche, der Sie nicht mit brennender, zum Himmel erhobenen Kerze am Tage Ihrer ersten hl. Kommunion vor Ihren Eltern und der ganzen Gemeinde Ehre erobert haben, zu verraten und von ihr abzufallen — gratulieren, wenn ich nicht wüßte, daß Sie selber in Ihrem Hause eine Tür zu viel hätten, nämlich eine Tür, durch die man Sie nach einigen Jahren wieder herausbringen wird! Der Hahn ist fürz, die Reu' ist lang", so etwa, sagt der Dichter. Mit freundlichem Gruss Ihr Seelsorger Dr. B. Beller, Pfarrkurat. Bischof Venner belebt einen lutherischen Kirchhof mit dem Interdikt, weil ein Protestant darin bestattet begraben ist. Eben von

Schönthal, Nachmittags 3½ Uhr geht das Schaufel "Mit eid, über" von Meyer-Dörfer zum 114. Mal in Szene.

* Im Deutschen Theater findet morgen Sonntag das letzte Spiel von "Anton Tschauder als Helena" in Offenbachs Operette "Die schöne Helena" statt. Nachmittags 3½ Uhr wird bei halben Preisen zum 21. Mal "Bruder Straubinger" wiederholt.

* Die Dresdner Bildergalerie erstand Courbets "Steinklopfen", zwieselig ein seiner besten und bezauberndsten Bilder, wenn nicht das überhaupt beste, um 45.000 Franken. Das Pariser Louvre-Museum konnte nur bis 30.000 Franken mitbieten. Einige Blätter besagten Bitter, daß das Louvre sich diese Erwerbung entgehen ließ.

Venant a. D. Bille weist, wie der "Börsen-Courier" meldet, zurzeit in Berlin und suchte den Schriftsteller Hugo Bille auf, um mit diesem gemeinsam beim Königl. Polizei-Präsidium Schritte zu tun, daß das Verbot des nach seinem Roman bearbeiteten Stücks aufgehoben wird. Mit dem Stück ist übrigens eine Tournee nach England geplant.

* Adlers Lustspiel nach Calderon "Zwei Eisen im Feuer" erzielte bei seiner gehirigen Erstaufführung im Königl. Wilhelma-Theater zu Stuttgart einen freundlichen Aufführungserfolg.

* Die Shakespeare-Aufführung in Weimar. Vor den Ehrgängen und der Shakespeare-Gesellschaft wurde im Hoftheater zu Weimar "Hamlet" mit Kainz aufgeführt. Zur Entzückung des Shakespeare-Festivals sind viele Gelehrte aus Inland und Ausland eingetroffen.

* Bogumil Jeplers einfliegende Oper "Nacht" ergaute bei ihrer gehirigen Premiere im Hamburger Stadttheater lebhaftes Interesse, wenn gleich das moderne Milieu — die Handlung spielt an der italienischen Riviera — auf das Publikum bestrebend wirkte.

* Über das Befinden des Prof. v. Lenbach erhalten die Münch. Neuen. Nächte folgende Mitteilung: Das Befinden war in den letzten Wochen, abgesehen von zeitweiligen Verdauungsbeschwerden, ganz vorzüglich, und der Patient konnte täglich kurze Zeit das Bett verlassen. Am Mittwoch trat jedoch beim Kranken eine Bewußtlosigkeit am linken Oberhauptel

protestantischen und katholischen Deutschen untereinander werden von Geistlichen und Priestern als Todünde bezeichnet. Das Judentum aber bringt im Reichstag Toleranz-Anträge ein!

Meine Mitteilungen. Bei der Reichstags-eröffnungswoche im 14. badischen Wahlkreis (Wettheim-Tauberbischofsheim) wurde der bisherige Abgeordnete Landgerichtspräsident Behnert (Bentr.) wiedergewählt.

Ausland.

Der ungarische Eisenbahnerstreik dauert fort. Ministerpräsident Graf Tisza hat die Engegennahme eines Memorandums der ausständigen Bahnbeamten abgelehnt. Die Zahl der am Freitag von Budapest abgegangenen Züge beträgt 4, gegen 50 bis 60 Züge, die jenseits von Budapest abgefahren werden. Die Züge werden durch Soldaten des Eisenbahndienstes und durch Beamte der Centralverwaltung bedient. Auf den Stationen wird der Dienst durch die Stationsvorsteher verleihen. In Budapest ist eine ähnlich rohe Steigerung der Lebensmittelelpreise eingetreten. Die Regierung hofft, bei langerem Andauern des Auslands in 4 bis 6 Wochen eine Neuorganisation des Betriebes durch Anwerbung neuen Personals vollständig durchzuführen zu können, wobei auch darauf gerechnet wird, daß von einem großen Bruchteil des Personals die weitere Beteiligung am Auslande aufgegeben wird. Anfangs 30.000 Beamte, Unterbeamte und Eisenbahnarbeiter nehmen an dem Auslande nicht teil. Die ausständigen haben an das Abgeordnetenhaus eine Eingabe gerichtet, in der sie ihre Bedenken über den Entwurf betreffend die Gehaltsregulierung darlegen. Sie verlangen eine Erhöhung des Ansangsgehalts von 1000 auf 1000 Kronen, Sicherung des Aufstiegs in eine höhere Rangstufe bei stabilerer Führung, während jetzt nur Zugaben nach Maßgabe der Dienstzeit gewährt werden. Werner fordert die Einführung eines Dienstregelungspunktes und beschwert sich über die Verkürzung des Wohnungsaufenthalts. — Das Ergebnis der militärischen Beratungen in Wien war der Besluß, das Eisenbahndienst zu mobilisieren. Am Freitag abend erhielten demgemäß in Budapest ein königlicher Befehl, durch den die im Dienste der ungarischen Staatsbahnen befindenden Offiziere und Mannschaften der Reserve und der Gefreiere der gemeinsamen Armee und der Honvedarmee einzurufen und zur Dienstleistung bei den Staatsbahnen eingesetzt werden. Das Streitkomitee beriet darauf über ein weiteres Verhalten und beschloß den Ausstand fortzuführen.

Am österreichischen Abgeordnetenhaus fand am Freitag, als der Präsident mehrere tschechische Anträge nicht zur Abstimmung kommen lassen wollte, wieder zu äußerst stürmischen Szenen, so daß die Sitzung zeitweilig unterbrochen werden mußte. Die zur Delegationswahl vorbereitete Urne wurde von den Abgeordneten Schmeier gegen den Präsidenten geschleift.

Das englische Unterhaus nahm mit 238 gegen 199 Stimmen die zweite Lesung einer Vorlage an, durch welche das bestehende Recht bezüglich der Gewerke vereinigt in mehreren Punkten abändernd wird, die zu gerichtlichen Entscheidungen an ungunsten der Gewerke führen werden. Von Seiten der Regierung wurde erklärt, daß sie die Entscheidung der Frage dem Hause anhinge, ohne für oder gegen eine Stellung zu nehmen.

Neues vom Tage.

Die Pommernbankdirektoren.

Für die in Untersuchungshaft genommenen früheren Direktoren der Pommernbank Schubert und Rommel ist von den Befehldigern ein ausführlicher Antrag auf Haftentlassung gestellt worden, in welchem der Fluchtverdacht als völlig unbegründet bestimmt wird. Die Strafommer beschloß, den Haftbefehl beizubehalten, ihn aber aufzuheben, wenn für den Angeklagten Schubert eine Bürgschaft von 100.000 Mark, für Rommel eine solche von 30.000 Mark geleistet wird. Die geforderten Summen werden voraussichtlich bis Montag beschafft werden,

auf, die wieder äußerste Ruhe und Schonung erforderte. Das subjektive Befinden des Patienten ist heute befriedigend.

* Die Leitung der Bühnenspielspiele in Bayreuth lässt uns mit, daß alle Aufführungsstage bis Juli und von 14. August ("Paradies", "Nibelungen" und "Tannhäuser") total ausverkauft sind. Nur an "Paradies" am 21. Juli und 5., 7., 8. und 11. August sowie an "Tannhäuser" am 1. und 17. August gibt es noch Plätze. Zum "Ring" gibt es gar keine mehr. Wir schlagen vor, daß die Abgewiesenen für "Tannhäuser" und "Ring" in Dresden ansehen. Sie werden es schwierig bereuen!

Clara Bleuler, die berühmte Tragödin, feiert am 27. d. M. ihren 60. Geburtstag. Die Künstlerin, die u. a. auch Ehrenmitglied des Münchner Hoftheaters ist, sollte an diesem Tage noch einmal als Medea auftreten; leider mußte Frau Bleuler aus Gesundheitsgründen abschaffen.

* Johann Strauß' "Liebemann" in Paris. Die berühmte Wiener Operette, die, wie wir gestern bereits im Kritikseminar bemerkten, wegen der im Urheberrecht begründeten Schwierigkeiten erst jetzt in der französischen Hauptstadt aufgeführt werden konnte, hat dort bei der getragenen Generalprobe im Théâtre des Variétés einen großen Erfolg davongetragen. Aus Paris meldet man dem "Berl. Vol.-Amp." hierüber: Die Aufnahme der "Liebemann" durch das Publikum der Generalprobe war stürmisch, trotzdem dem Charakter dieser Bühne gemäß mehr die komischen und schauspielerischen Seiten des Werkes zur Geltung kamen, als die musikalischen. Die Rolle Alfreds wurde stark verkürzt; Eisenstein, der Geläufigkeitsspieler, Frank und Prinz Orlowsky markierten ihre Partien mehr, als daß sie ihnen gelanglich gegriffen wurden, und selbst die Darsteller der anderen Solopartien, die einige Stimme mitbrachten, leisteten nicht mehr als gerade Genügendes. Dagegen waren Chor und Orchester unter Leitung des Wiener Kapellmeisters Bogdanoff vorzüglich, und die Musik übte einen so mächtigen Zauber aus, daß die Wirkung, die sich bereits nach der Ouvertüre in lautem Applaus fand, sich nach Schluß des zweiten Aktes zu einem wahren Triumph steigerte. Die

zweckhafte Ausstattung hatte gleichfalls Anteil am Erfolg, obwohl sie, zumal im ersten Akt, durch farbenfrohe Heiterkeit Übertreibung gegen den Stil des Werkes händigte. Im ganzen bedeutet der geistige Abend einen glänzenden Sieg für Strauß, für dessen andre Operetten nur der Weg in Paris gebahnt ist. Ein Strauss-Jubiläum ist auch bereit in Aussicht genommen.

* Neues von Gabriel d'Annunzio. Der italienische Dichter Gabriel d'Annunzio beabsichtigt, das Bürgerrecht in Baulanne zu erwerben, um sich von seiner ersten Frau scheiden zu lassen und die Tochter Rudinia, die verstoßene Marquise Garofoli, heiraten zu können. Die Erwerbung des Schweizer Bürgerrechts auf diesem Zwecke ist aber erst noch zwei-jährigem festen Wohnsitz im Lande möglich.

Spieldaten der Theater von Dresden.

Sonntag den 24. April.

Königl. Opernhaus. Der Freischütz.

Romantische Oper in drei Akten von Weber.

Am Sonntag den 24. April um 19 Uhr.

Montag: "Die Liebemann". Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Anfang nachm.

12½ Uhr "Prinz Friedrich von Homburg".

Hauptspiel in fünf Akten von Kleist. Am Sonntag den 24. April um 19 Uhr.

Montag: "Die Liebemann". Anfang 7 Uhr.

Königl. Hoftheater. Anfang 8 Uhr: "Alte Heidelberg".

Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Centraltheater. Anfang 8½ Uhr: "Bruder Straubinger". Halbe Preise. Ende gegen 8 Uhr. Abends 7½ Uhr: "Die schöne Helena"

Ende nach 10 Uhr.

Residenztheater. Anfang 8½ Uhr: "Als

Heidelberg". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Centraltheater. Anfang 8 Uhr: "Bruder

Straubinger". Halbe Preise. Ende gegen 8 Uhr. Abends 7½ Uhr: "Die schöne Helena"

Ende nach 10 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

schöne Helena". Ermäßigte Preise. Ende nach 8 Uhr.

Stadttheater. Anfang 8 Uhr: "Die

ung feiern. „Stern“, der „Stern“ und das an der „Stadt“ des „Stern“ außer, die den gewöhnlichen Namen Müller geworben haben, ausdrücklich und Stern-Müller, und Stern-Müller, „Stern“, aufrufen. Der Herr, Herr Müller, 1806. Aber dann in 200 Jahren, nachdem Johann Gottlieb Schenk geschworen ist, dass er nicht mehr entdeckt werden kann, eingeschlossen in einem kleinen Raum, und Kondensator und Kellergewölbe waren, teilweise noch vorhanden, erhalten. Auf Seite der Stadt, die erhaltenen Städte sind dem Stadtlande entzogen. Das der Kurfürstliche Landesrat, der sich in Urkunden erinnert, solchen davor, fürstlichen und dem Städten die erste Stadt einsetzte, der zwar eine Städte und Städte unter dem König, Preuß. Eisenbahn-Regiments Nr. 2 bei der 3. Königl. Sächs. Kompanie des Königl. Preuß. Telegraphen-Bataillons Nr. 1, bei den Train-Bataillonen zu zweijähriger aktiver Dienstzeit die Hälfte der etatmäßigen Zahl an Obergefreiten, Gefreiten, Gelehrten und Sanitätsgefreiten — jedoch nach Angabe für Rechnung von Gefreiten, Gelehrten und Sanitätsgefreiten verstreut in Kapitulanten usw. älterer Jahre (ab 3. Dienstjahre ab). Außerdem sind Gefreite mit der Waffe einzuhalten für unbesetzte Kapitulantenstellen bei den vorgenannten Truppenteilen in der Zahl der bezüglichen freien Stellen, zur Ergänzung der Maschinengewehrsstellungen; bei jedem Bataillon, dem eine Abteilung angegliedert ist, und zwar als Säbelschäfte noch 18, zur Erneuerung der Betriebsabteilung der Königl. Preuß. Eisenbahn-Brigade: bei den beiden Königl. Sächs. Kompanien des 2. Bataillons des Königl. Preuß. Eisenbahn-Regiments Nr. 2 noch 18; b) bei jedem Kavallerie-Regiment mindestens 150; c) bei jeder Eskadron Jäger zu Pferde mindestens ein Drittel der etatmäßigen Zahl an Gefreiten und Gemeinen; d) bei jeder reitenden Batterie mindestens 12; e) bei einjähriger aktiver Dienstzeit im Herbst 1904 als Trainoldaten: bei jedem Train-Bataillon 116. An Defensionshandwerfern fällt die etatmäßige Zahl ein — bei den Truppenteilen, denen eine Maschinengewehr-Abteilung oder eine Besatzungsabteilung angegliedert ist, einschließlich der für diese etatmäßigen Handwerker. Die Militärkantinen sind mit der Hälfte der für das Armeekorps etatmäßigen Zahl — jedoch nach Abzug der vorhandenen Kapitulanten — einzustellen.

Das sächsische Ehrenzeugnis ist dem Kommandeur R. L. Büttner für die derzeitigen Fehler u. das seit 25 Jahren geleisteten Dienste verliehen worden.

Der sächsische Ingenieur- und Architektenverein hält vom 7. bis zum 9. Mai hier die 156. ordentliche Hauptversammlung ab. Sonnabend den 7. Mai um 8 Uhr findet die Begrüßung der Mitglieder im Städtischen Ausstellungspalais statt. Sonntag den 8. Mai werden von 11 bis 12 Uhr Abteilungsversammlungen in der Technischen Hochschule abgehalten. Herr Richard Börmann spricht „Aus der Praxis des Beton- und Eisenbetonbaus“, Herr Landbauinspektor Zahl über „Die moschinen Einrichtungen in der Königl. Frauenklinik zu Dresden“, Herr Geh. Baurat Waldow über „Das neue Kunstmuseum zu Dresden“ und Herr Baudirektor O. B. Reinisch, Königl. Bergbaudirektor a. D. über „Einiges über Kohlen- und Eisenbahnen“. Mittags Punkt 1 Uhr ist die Belehrung in der Aula der Technischen Hochschule. Hierbei hält Professor Max Buble von der Technischen Hochschule in Dresden einen Vortrag mit Bildtafeln über „Mosaikmosaik“. Nachmittags 1/2 Uhr ist gemeinschaftliches Mittagssmahl mit Damen im oberen Saale des Königl. Belvedere. Montag den 1. Mai vormittags 10 Uhr ist Befestigung der künstlerisch ausgestalteten Anstalt zur Prüfung von Schiffswiderständen und hydrostatischen Instrumenten in der Werkstatt Dresden-Liebigau zu einem erläuternden Vortrag und anschließenden Berichten von Herrn Geh. Hofrat Professor Engel und Befestigung des Ministeriumsbauamtes am Carolaplatz.

Das Königl. Historische Museum und die Königl. Gewerbegalerie sind wegen Hauptreinigung von Sonnabend den 28. April bis Mittwoch den 11. Mai geschlossen.

Große Kunstausstellung Dresden 1904.

Der Dauerartenverkauf für die

Kunstausstellung ist an Straße D. Ecke der

Silber-Allee und Venusstraße, eröffnet worden

und hat bereits sehr rege Gestaltung.

Es sei

hervorgehoben, dass diesmal die Dauerarten

um 1/2 der täglichen Konzerte,

wie der besonderen Veranstaltungen,

die Hauptversammlung ab, in welcher der

Bereichsdirektor Herr Antikaisserer

und seine Mitarbeiter

der Amtshauptmannschaften

und öffentlichen

Verwaltung

und öffentlichen

Der Finanzminister bringt zum Ausdruck, daß es der Regierung erwünschter wäre, wenn von der Vorstift in § 4, daß befähigte Kaufleute in die Überrechnungskammer berufen werden könnten, abgesehen würde, denn es kämen in diesem Amt Verfassungsfragen vor, die eine höhere Vorbildung verlangten, auch dürfte die Begebung einem besonders hervorragenden Kaufmann nicht genügen.

Trotzdem nimmt das Haus gegen 10 Stimmen den betr. Paragraphen wie auch alle sonstigen Deputationsanträge an.

Da nur 55 Mitglieder, die sämtlich mit ja stimmen, bei der namentlichen Abstimmung anwesend sind, muß dieselbe ebenso morgen wiederholt werden.

3. Interpellation Dr. Stoeckel und Genossen, die Beitragspflicht des Reichsmilitärfiskus zu den Gemeinde-, Kirchen- und Schulanlagen betr. — Den Vorlaut haben wir bereits in Nr. 102 mitgeteilt.

Abg. Dr. Stoeckel begründet in längeren Ausführungen die Interpellation. — Die Lage sei nun so: Der Militärfiskus zahle die Steuern für 1903/04 an die Gemeinden, insbesondere an die besonders bedürftigen Gemeinden, nicht mehr, er erläuterte ausdrücklich, er habe nicht nachgewiesen, die nach dem ländlichen Geley vorgeschriebenen Mittelmittel zu ergreifen, eine Durchsetzung der rechtsträchtigen Verjährung im Abwangsverfahren sei u. a. unmöglich. — Redner beleuchtet die rechtliche Seite der Sache und kommt zu dem Schluß, daß der Fiskus im Unrecht sei. — Redenfalls seien die jeweigen Zustände unhalbar, es müsse Abhilfe geschaffen werden.

Kriegsminister v. Dassau: Die unterstellten Intendanturen hätten den Begriff der dinglichen Abgaben zu eng aufgefaßt, das Ministerium habe sich deshalb sämtliche Steuern melden lassen. Die Erörterungen seien noch nicht abgeschlossen, er erkenne an, daß Härten beständen und die Sache werde mit dem größten Wohlwollen behandelt werden.

Abg. Breidenbach bringt die Klagen der um

Staatsminister v. Weißsch: Die Ausführungen des Vorredners würden zwar nur in losem Zusammenhang mit der Interpellation, sie würden aber doch von der Regierung in Erwägung gezogen werden. — Der Staats-

minister gibt eine Interpretation des Begriffs der dinglichen Laien und legt in längerer Rede den Standpunkt des Reiches dar. — Redenfalls werde die Regierung dafür Sorge tragen, daß auf irgend einer Weise eine Besserung für die Gemeinden eintrete. — Er glaube, daß auf dem Wege der Vermittelung vielleicht in einiger Zeit werde, als auf dem der Exekution.

Abg. Hanse begrüßt die entgegenkommenden Neuverhandlungen der Regierung mit Dresden, denn manche Gemeinden lägen vor dem Bankrott und es herrte eine begreifliche Erbitterung.

Dr. Stoeckel: Er hoffe und wünsche, daß die Verhandlungen mit dem Reichsmilitärfiskus einen recht günstigen Erfolg zeitigten würden. Ein Punkt, den die Regierung vielleicht auch gelöst machen könne, sei, daß man alles vermeiden müsse, um die vielfach hervortretende Reichsmilitärfiskus noch zu vermehren.

Er sei immer noch ein wenig Partikularist und müsse es hier bedauern, daß das sächsische Kriegsministerium lediglich das durchzuführen habe, was das Reich verlangt, auch wenn die Gemeinden schaden läßen.

Der Kriegsminister erwidert dem Abg. Greifisch, nach Ansicht der Militärverwaltung sei seine Rede davon, daß zeitweise als Gewerbetreibend betroffenen werden könne, die Errichtungen seien lediglich für den Handel der Truppen getrisen. Jegliche Ansprüche aus der Entfernung der seien ihm nicht bekannt. Zu den Beschädigungen seien vom Reich wesentliche Beiträge geleistet worden.

Abg. Oppi bedauert, daß es nach der Geschäftseröffnung nicht möglich sei, zu einem Antrag die heutige vorgebrachten Beschwerden zu vertheidigen.

Sollten aber die angekündigten Verhandlungen von seinem Rechtsrat begleitet sein, so möchte er die Regierung bitten, zu erwähnen, inwiefern die Gesamtheit für die betroffenen Gemeinden eintreten könne.

Der Präsident teilt noch mit, daß der dem Abg. Hartmann in der Sitzung vom 20. April erstellte Ordnungsantrag nach einer von diesem gegebenen Ausführung nicht bereit ist gemessen sei.

Nächste Sitzung: Sonnabend 9 Uhr: Wiederholung der Abstimmungen über das Komptabilitätsgebot und Überrechnungsgesetz und Petitionen.

Zweite Sitzung.

80. Sitzung. 23. April.

Am Regierungssitz: Finanzminister Dr.

Ritter und Kommissare.

1. Wiederholung der namentlichen Schlussabstimmung über das Komptabilitätsgebot.

Sämtliche anwesende 69 Abgeordnete stimmen mit Ja, auch bei der Abstimmung über die Überrechnungskammer ist das Resultat dasselbe. Beide Gesetze sind also einstimmig angenommen.

Sodann läßt die Kammer die Petition des Emil Kunze in Cainsdorf und des Hermann Zimmermann in Niederplanitz um Unterstellung der Knappenhof-Pensionskasse der Königin-Marienkasse zu Cainsdorf unter das allgemeine Bergegesetz auf sich berufen.

Nach der Erlösung der Regierung, so führt der Berichterstatter Abg. Müller u. a. aus, liege ein Anlaß zu einer Gebietsänderung nicht vor.

Dasselbe Schicksal ereilt die Petition des Robert Schuster in Windigmühle bei Pirna um Gewährung einer weiteren Vergütung für den seiner Vorreiter durch einen Eisenbahnbau angeblich angerichteten Schaden, bez. um Gewährung eines Darlehns.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr: Schlussberatung über Kap. III des ordentlichen Gesetzes, weiter über verschiedene Kapitel des Rechenschaftsberichts, Wahl von 3 Mitgliedern und 2 Stellvertretern zum Staatsgerichtshof, Vorberatung über Eisenbahnangelegenheiten, Schlussberatung über den Ausbau der Linie Schönwitz und Meernane und die Bahnhoferweiterung Boitzenreuth.

Der Schluß des Landtages ist nach Mitteilung des Kammerpräsidenten Dr. Wechner neuerdings auf den 19. Mai festgesetzt worden. Da noch ein sehr reichliches

Arbeitsprogramm vorliegt und die Deputationen in der letzten Zeit geradezu siebenhaft gearbeitet haben, sind die Tagesordnungen der kommenden Woche ziemlich umfangreich. Am Dienstag soll beraten werden das Dekret betr. Abänderung des Brandversicherungsgesetzes, der Bericht über die Verwaltung der Landes-Brandversicherungsbank, der Gesetzentwurf, die Abänderung des Allgemeinen Baugesetzes etc. Ferner der Antrag über die Ausdehnung des Reichsleuchtengeiges auf die Industrie (Büro- und Postaufzüge) und die Petition des Ausschusses der vereinigten Innungen zu Leipzig, das Gesetz über die Handels- und Gewerbezölle betr. Am Mittwoch folgt die Schlussberatung zum Gesetz der Porzellananfertigung, der Berg- und Hüttengewerbe und der Minen, sowie über die hierauf bezüglichen Petitionen. Am Donnerstag: Bericht über das Wahlgesetz. Freitag: Petitionen und Sonnabend soll frei bleiben.

Letzte Lokalnachrichten.

Der König beginnt heute seinen Namenstag. Vor der königlichen Villa in Höherwitz fand aus diesem Anlaß früh Uhr eine Morgenmusik statt, welche dem König vom Hohenlohenkorps des 1. Leib-Grenadierregiments Nr. 100, dem Hornissentorps des Schützen-Nationalregiments Nr. 108 und dem Trompeterkorps des Gardereiterregiments und des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 dargebracht wurde. Nachmittags 2 Uhr veranstaltete die königliche Familie zur Tafel in Villa Höherwitz. — Am heutigen Geburtstag des hochseligen Königs Albert ließ die Königin Witwe auf dem Sarkophag des selben einen Krans niedergelegen. Eine Abordnung des 1. Gardeinfanterieregiments "König Albert" Nr. 18, bestehend aus dem Regimentskommandeur, dem Oberst Freiherr v. Müller, dem Adjutant Freiherr v. Auenritter und dem Regimentsadjutanten Oberleutnant v. Werthof, legte mittags ebenfalls einen Krans in der königl. Familiengruft am Sarkophag des verehrten Regimentschefes.

* Wochenspielplan der Könige. Donnerstag zu Dresden von Sonntag den 24. April bis Sonntag den 1. Mai. Königl. Opernhaus: Sonntag: "Der Feuerdrache" Anf. 18 Uhr. Montag: "Die Heidermaus" Anf. 7 Uhr. Dienstag: "Die Königin von Saba" Anf. 7 Uhr. Mittwoch: "Der liegende Holländer" Anf. 18 Uhr. Donnerstag: "Rigoletto" Anf. 18 Uhr. Freitag: "Der Vajazzzo" Anf. 18 Uhr. Samstag: "Sizilianische Bauernehe" Anf. 18 Uhr. Sonnabend: "Don Juan" Anf. 7 Uhr. Sonntag: "Die Trompeter von Säkkingen" Anf. 18 Uhr. — Königl. Schauspielhaus: Sonntag: Nachm. 12 Uhr. 7. Volkssvorstellung: "Prinz Friederich von Homburg" Abends 18 Uhr: "Schädmann als Ersteher" Montag: "Rose Vernd" Anf. 18 Uhr. Dienstag: "Mina von Barnheim" Anf. 18 Uhr. Mittwoch: "Stella und Antonie" Anf. 18 Uhr. Donnerstag: "Götz von Berlichingen" Anf. 17 Uhr. Freitag: "Rose Vernd" Anf. 18 Uhr. Sonnabend: "Zum erstenmal: Mann wir altern" George Donin Anf. 18 Uhr. Sonntag: "Wann wir altern" George Tandin Anf. 18 Uhr.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema: "Die Studienden." 3. Vortrag: Freitag den 29. April abends 19 Uhr (Christlicher Verein junger Männer) im Saale Neumarkt Nr. 9. 3. Thema: "Die evangelische Arbeit in Russland." Der Eintritt ist zu allen drei Vorträgen für jedermann frei.

— **Essentielle Vorträge.** Nächste Woche wird Hauptmann a. D. Stefanowitsch, Missionar der Deutschen Orientmission, in Dresden drei Vorträge über die kundliche Bewegung in Russland halten. Die Vorträge finden statt: 1. Vortrag: Mittwoch den 27. April obends 19 Uhr (Missionvereinigung des Evangelischen Junglingsvereins der Kreuzparochie) im Saale des "Odeums", Karlsstraße 3. 1. Thema: "Die geistlichen Zustände in Russland." 2. Vortrag: Donnerstag den 28. April abends 8 Uhr (Berliner evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen) im Saale von "Stadt Petersburg". In der Frauenkirche 8. 1. Thema

Schloß Bredow.

Kriminalroman von R. v. Schleben-Stevenlow.
(2. Fortsetzung.)

(Rudolph verb.)

Allerdings. Sie ziehen eine heiterere Mung vor?

Natürlich. Sie nicht, gnädiges Fräulein?

Das Schloß fragt leider wenig nach dem, was mir vorschreibt, mich sie aus.

Nag sein. Aber mehr oder weniger gehelet jeder sein Schicksal selbst.

Der eine mehr, der andre weniger", sprach sie lächerlich. Bei mir scheint das leichtere der Fall zu sein."

„Kommentar." Auf lange Zeit hinaus, vielleicht für immer.

„Torheit! — Verzeihen Sie, das Wort ist mit so herausgeprudelt, aber eine Torheit war es wirklich, wenn Sie Ihr ganzes Leben um dieses einen unglückseligen Schicksalsfall willen vertrauen wollten."

„Es ist nicht meine Pflicht gegen den Tod?"

„Deine Pflicht steht das Recht des Lebenden gegenüber. Sie, ein von der Natur so reichbegabtes Wesen, Sie wollten Ihr ganzes Leben retten? Bleibst gar in ein Kloster gehen?"

„Das leichtere kaum." Sie muhte über seinen Eifer unwillkürlich lächeln.

„Und wenn Sie den Tod noch so heilig und innig geliebt haben, so —"

Er unterbrach sich, denn sie war stehen geblieben und sah ihn wieder mit einem jener sinnerbaren Blicken an, die so viel zu denken geben.

„Haben Sie ihn nicht geliebt?" fragte er ganz erstaunt.

„Ich könnte Ihre Frage unbescheiden finden", begann sie langsam, „aber ich will Sie Ihnen versetzen. Noch mehr, ich will Sie beantworten."

Sie machte eine kurze Pause und atmete mehrmals tief.

„Als ich Iwan Meritschoff kennengelernt habe, fuhr sie dann fort, „war ich ein Kind fast noch, wenn auch dem Neuker noch ein Weib. Er war der erste, der mich als solches behandelte. Das schmeichelte meiner Eitelkeit, summte mich günstig für ihn. Er war ernsten Charakters, von hervorragenden Fähigkeiten, allgemein geachtet, so reich wie ich, man beneidete mich um die Auszeichnung, die er mir zuteil werden ließ — ich glaubte, ihn zu lieben. Mein Vormund, froh, den Sorgen um mich, der Arbeit, welche ihm die Verwaltung meiner Güter bereitete, entzogen zu sein, beglückwünschte mich zu meinem Entschluß, Iwans Weib zu werden, alle meine Verwandten taten das Gleiche. Ich konnte nicht daran zweifeln, das Richtige getroffen zu haben. — Doch blieben Missbilligkeiten zwischen uns nicht aus. Iwan, der in der Provinzial-Administration eine sehr geachtete Stellung einnahm, fand, daß seine Karriere in dieser zu langsam vor sich gehe. Einer seiner Freunde wurde Polizeiminister und machte ihm den Vorschlag, in sein Departement überzutreten. Er tat es. Ich fürchtete ihm, als ich dies erfuhr, denn ich meinte, er habe vorsätzlich gehandelt. Ich habe eine Abneigung gegen Polizeibeamte, obwohl ich deren Rettungsfähigkeit anerkenne. Sie geht so weit, daß ich mir überlege, ob ich nicht von dem Verhältnis zurücktreten solle, besonders als ich erfuhr, daß Iwan sich in der Verfolgung der politischen Flüchtlinge auszeichnete. Aber eine ausgehobene Verlobung hat immer ihr Rechtes, besonders für ein Mädchen. Ein Mann sieht sich eher darüber hinweg."

„Das ist richtig."

„Es wäre besser gewesen, ich hätte allem getrost, den Nachdenken, die in solchem Falle unsrelichen Menschen immer bereit haben, mutig die Stirn geboten. Aber ich war zu feig dazu. Ich blieb ihm äußerlich verbunden, innerlich war ich von ihm getrennt. Mit Beben jedoch,

mit einer immer sich steigernden Angst sah ich dem Tage entgegen, der uns unaufhörlich auseinander setzen sollte. Ich flehte, je mehr ich mir bewußt wurde, daß ich Iwan nicht liebe, daß ich ihn nie geliebt habe, desto öfter zu Gott, er möge mich sterben lassen, ehe jener Tag erschien. Da, plötzlich —"

„Kam jene Nachricht."

„Kam jene Nachricht. Und seitdem quält mich in bitteren Selbstvorwürfen, daß vielleicht alles anders geworden wäre, hätte ich Iwan mehr geliebt."

„Und warum sollte es dann anders geworden sein?"

„Ich kann habe ich mit in den letzten Tagen diese Frage gestellt, nie sie zu beantworten vermochte. Und doch kann ich den Gedanken nicht bannen."

„Dann ist auch er es, der Sie treibt, alles aufzubieten, um den ermordeten zu rächen?"

„Ja."

Er schwieg einen Augenblick. „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Vertrauen", sagte er dann ernst. „Ich kann zwar nicht finden, daß Sie in irgend einem Punkte ein Unrecht begangen hätten, aber wenn der Gedanke, die Wörter zur Verantwortung gezogen zu haben, Sie beruhigen kann, so will ich gern mein möglichstes zu seiner Bewilligung tun."

„Noch eins", unterbrach sie ihn. „Es mag Ihnen vielleicht sonderbar, sogar unheimlich erscheinen, daß ich Ihnen, einem jungen Manne, nur einige Jahre älter als ich selbst, in dicker Weste mein Herz öffne. Aber das Geheimnis löset mit so furchtbarem Druck auf mir, daß ich wahnsinnig geworden wäre, hätte ich mich nicht jemand mitteilen können. Sie sind der erste, der mir mit warmer Teilnahme näher tritt — Fräulein Gertrud ist eine mehr zurückhaltende, füllere Natur, ich muhe mein Herz öffnen, es war zu voll. Denken Sie darum nicht schlimm von mir."

„Wie können Sie das glauben", rief der junge Offizier, ihre Hand an seine Lippen führ-

tend und einen hellen Kuss darauf preßend. „Im Gegenteil! Früher hätte ich Ihnen meine Dienste gewidmet, weil die Ritterpflicht mich dazu trieb; jetzt tue ich es, weil das Herz es mir gebietet."

7.

Nachdem Kaspari, von Wedner gefolgt, in seinem Zimmer angelangt war, begann der letztere seinen Bericht.

„Wie mir der Herr Kriminalkommissar —"

„Vater Schulze bin ich."

„Verzeihung! Wie Sie mir befahlen hatten, sagte ich die Beobachtung des verdächtigen Teiles des Bahndammes fort. In der Nähe des Ausbaues der Tasche habe ich keinen Strand, kein Grasbüschel und durchsucht gelassen, aber es fand sich nichts."

„Gar nichts?"

„Nicht das mindeste."

„Weiter?"

„Von Zeit zu Zeit, wenn ich mich ausruhen muhte oder ein Zug kam, nahm ich auf einem kleinen Moosbüschel hinter einer dicken Eiche Platz, von dem aus ich sowohl den Bahndamm als auch einen Teil des am Graben entlang führenden Fußpfades übersehen konnte. Dort sah ich gestern gegen Abend etwa seit zehn Minuten, als ich auf einmal in einer Entfernung von kaum zwanzig Schritten einen jungen Verstrichen sah."

„Den wir verfolgen?"

„Nein, den leider nicht. Es war anscheinend einer aus dem Dorfe. Er ging barfuß und so vorsichtig, daß ich ihn nicht hatte hören können. Ich blieb regungslos sitzen und beobachtete ihn."

„Was tat er?"

„Er schlich den Fußweg entlang, so während ichen um sich blickend, bis an den Bahndamm heran. Dort machte er Halt, lugte scharr nach links und nach rechts aus und ging dann zurück, wie er gekommen war."

„Sie folgten ihm?"

„Gestern nachts, als ich die Stelle als

Gepf. Heizer u. Maschinist

jucht juch ob. spät. Stell. off.

u. 143° Cpp. d. Bl. 1104

Durchaus ehrl. zuverläßige

Aufwartung

gel. Striepenstr. 45, 2, 1. pl. 1000

Grätz. Schermädchen

v. eins. Dame f. d. Raum, zu

arbeit. Arbeitet gel. Zu erft.

Grancast. 14, 2, 1. 1900

Sude ist ein Östermädchen

aus Beauftragung eines 4-

jährigen Kindes. Vener.

Blasewitzer Str. 42, 1. v. 1080

Orbentl. reellen Öster-

mädchen, womögl. v. Lande, per

sof. gel. Vorzeit. Sonnt. nachm.

2-4. 100. Rositz-Wallstraße 7. pl. 1. u. 1906

Ostermädchen, v. tagsüber für 2 groß.

u. leidet härl. Arb. gel. bei

Wölk. Zürnstraße 23, 4. Et. 1470

Hausmädchen

find. Stell. bei best. Hotel als

Wirtsh. Brau. Frau. 2. Et. 1455

Stütze d. Hausfrau

Gef. off. v. 1. ab. 12. 127.

v. 1. ab. 127. v. 1. ab. 127.

v. 1. ab. 127. v.

Gewiss. Nur mußte ich sehr vorsichtig sein, denn er war sehr wie ein Fuchs. An dem kleinen Tümpel angekommen, aus dem wir die Tasche geholt haben, machte er Halt und untersuchte die Umgebung derselben mit größter Gründlichkeit, jeden Stein, jedes große Blatt aufsehend."

"Das ist sonderbar."

"Es kommt noch sonderbarer. Nachdem er seine Untersuchung beendet, ohne etwas gefunden zu haben, ging er eine Strecke am Bach entwärts. Mit einemmal war er mir aus den Augen entchwunden."

"Total."

"Ich überlegte, was ich tun sollte. Ich wollte ihn nicht mißtrauisch machen, aber auch ihn mehr nicht entgehen lassen. Infolgedessen drang ich mit äußerster Vorsicht vor und sah ihn schließlich, auf der Erde lauernd, damit beschäftigt, aus Zweigen und Erde einen Damm durch den Graben zu ziehen."

"Oberhalb des schwarzen Luchs?"

"Jawohl, überhalb."

"Also, um es trocken zu legen."

"Ohne Zweifel."

"Aber zu welchem Zweck? Den Auftrag dazu hat er vom Besitzer des Waldes schwerlich gehabt."

"Ganz gewiß nicht, dann hätte er Werkzeuge mitgebracht. Er trug die Erde mit den Händen heran."

"Drei Fälle sind möglich: entweder handelte er im Auftrage des Möder —"

"Dad war auch mein erster Gedanke. Bleibt leicht scheint Ihnen die Tasche da nicht sicher genug."

"Doch er hat die Möder beobachtet, auseinander, wie sie die Tasche hineinwarfen, und möchte sie nun herauslösen."

"Das kann auch sein."

"Doch er hat uns beobachtet und denkt, wo die Tasche gewesen ist, kann auch noch mehr sein."

"Auch das ist nicht ausgeschlossen." Sie folgten dem Burschen weiter, als er sein Werk vollendet hatte?

"Natürlich."

"Woher ging er?"

"Hier in das Dorf."

"Erkundigen Sie sich nach ihm?"

"Ja, während des Abendessens ganz unauffällig. Niemand weiß er und bewohnt mit seiner Mutter eine ihnen von dem Major geschenkte Hütte."

"Schon lange?"

"Schon seit einer Reihe von Jahren."

"Beobachten Sie ihn von jetzt an so scharf als möglich, ohne seinen Verdacht zu erregen."

"Zu Befehl."

Kaspary erzählte nun die Ankunft der Russin und das, was sich nach derselben abgetragen.

Wesner teilte seinen Angewohnheit nicht. "Ich glaube, es wäre am besten, sich mit ihr in Verbindung zu setzen", meinte er. "Ihr Auftreten den Behörden gegenüber läßt nicht daran zweifeln, daß sie gerade Wene geht."

"Aber woher weiß sie, daß ich hier bin?"

"Jedenfalls durch die russische Botschaft, da das Präsidentur nichts von ihr geschrieben hat."

"Ich vermute das auch. Nur ihr verdecktes Lächeln, als sie den Mordbericht und die Phantasien über die Personen der Möder las, hat mich stutzig gemacht."

"Auch das erklärt sich leicht; sie mag vielleicht besser über die Möder unterrichtet sein als wir und wissen, daß das alles Unsinne ist, was da im Reichshäusern Wochenblatt stand."

"Sie haben den Bericht gelesen?"

"Ja." Er enthielt allerdings eine gute Portion Unsinne. Aber ich kann nicht recht Vertrauen zu ihm lassen."

Wesner zuckte die Achseln. "Das ist Geschäftssache."

"Mein Gefühl hat mich noch selten getäuscht."

"Vom Schloß aus könnte man jedenfalls Näheres über sie erfahren."

"Ich werde mich an den Major selbst wenden."

In seiner Überzeugung von der Rücksichtslosigkeit von ihm eingeschlagenen Verfahrens doch mehr erschüttert, als er Wesner gegenüber ausspielen möchte, glaubte Kaspary am besten zu tun, wenn er dem Major gegenüber aus seinem Stande und dem Zweck seiner Anwesenheit sein Geblieb und seine Taktik gegenüber der Russin gemäß den Mitteilungen einrichtete, welche der Major ihm machen würde. Demgemäß mußte er den leichteren allein zu sprechen suchen. Das ließ sich ja in lehr einfacher Weise bewerkstelligen, wenn er ihm ein paar Zeilen schrieb und ihm bat, ihm eine Unterredung unter vier Augen zu gewähren. Allein es war nicht ausgeschlossen, daß von einem solchen Schreiben auf irgend eine Weise auch Vera Lassowitsch Kenntnis erhielt und gegen ihn Verdacht schöpfte.

Er zog es daher vor, nochdem er sich nach den Gewohnheiten des Majors bei dem Wirt durch Wedner hatte erkundigen lassen, demselben auf seinem Nachmittagsritt über die Heide in den Weg zu treten.

Der Major war sichtlich erfreut, als Kaspary in der Nähe des Waldes sich ihm vorstelle.

"Ich habe Sie schon erwartet", sagte er, "nicht allein etwa aus Neugierde, um etwas Rächeres über den Wirt zu hören, obgleich ich gar nicht leugnen will, daß auch diese Alegenheit, die sich in solcher Nähe meines Lebens abgespielt hat, mich interessiert, sondern weil mir jetzt eine Dame weilt, welche das leibhaftige Interesse daran hat, ihre Bekanntschaften mit denen der Polizei zu vereinigen, Bräutlein Vera Lassowitsch, die Braut des Ermordeten."

"Seine Braut?"

"Ah, Sie wußten das nicht?"

"Nein, Herr Major?"

"Ja, sie ist seine Braut und natürlich auch den sichterlichen Schlag ganz niedergeschlagen."

"Sie hat aber doch ziemliche Charakterstärke. Ein gewöhnliches Weid würde an ihrer Seite in Tränen zerfließen und zu jeder energetischen Tat unfähig sein. Sie aber scheint, obwohl natürlich ihre Tränen reichlich fließen, wenig von dem Unglück spricht, doch überwiegend von dem Gedanken besetzt, es an seinen Hörern zu rächen. Sie wandte sich an mich mit der Bitte, ihr dazu behilflich zu sein."

"Was hier Major natürlich auftragte."

"Selbstverständlich, soweit es in meiner Macht steht. Leider erstickt sich dieselbe nicht weit. Ich empfahl ihr daher, sich an Sie zu wenden."

"Darf ich mir die Frage erlauben, wodurch dem Herrn Major meine Anwesenheit bekannt wurde?"

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Woher Ihr diese Kenntnis bekommen, bitte sie nicht gefragt?"

"Nein, ich habe sie auch nicht darnach gefragt. Ich denke mir, daß Sie es aus dem Polizeipräsidium erfahren haben wird."

"Auf diesem Pfeil man in solchen Fällen die Person des mit der Untersuchung beauftragten Beamten nicht nennen."

"Auch nicht jemand gegenüber, der ein so leidbares Interesse an der Sache hat, wie Bräutlein Lassowitsch?"

"Auch dann nicht. Ich bin um so mehr überzeugt, daß Ihr Wissen einer andern Quelle entspringt, als in keiner der Mitteilungen, welche ich bisher von dem Präsidium erhielt, sie erwähnt ist."

(Fortsetzung folgt.)

"Gewiss. Nur mußte ich sehr vorsichtig sein, denn er war sehr wie ein Fuchs. An dem kleinen Tümpel angekommen, aus dem wir die Tasche geholt haben, machte er Halt und untersuchte die Umgebung derselben mit größter Gründlichkeit, jeden Stein, jedes große Blatt aufsehend."

"Das ist sonderbar."

"Es kommt noch sonderbarer. Nachdem er seine Untersuchung beendet, ohne etwas gefunden zu haben, ging er eine Strecke am Bach entwärts. Mit einemmal war er mir aus den Augen entchwunden."

"Total."

"Ich überlegte, was ich tun sollte. Ich wollte ihn nicht mißtrauisch machen, aber auch ihn mehr nicht entgehen lassen. Infolgedessen drang ich mit äußerster Vorsicht vor und sah ihn schließlich, auf der Erde lauernd, damit beschäftigt, aus Zweigen und Erde einen Damm durch den Graben zu ziehen."

"Oberhalb des schwarzen Luchs?"

"Jawohl, überhalb."

"Also, um es trocken zu legen."

"Ohne Zweifel."

"Aber zu welchem Zweck? Den Auftrag dazu hat er vom Besitzer des Waldes schwerlich gehabt."

"Ganz gewiß nicht, dann hätte er Werkzeuge mitgebracht. Er trug die Erde mit den Händen heran."

"Drei Fälle sind möglich: entweder handelte er im Auftrage des Möder —"

"Dad war auch mein erster Gedanke. Bleibt leicht scheint Ihnen die Tasche da nicht sicher genug."

"Doch er hat die Möder beobachtet, auseinander, wie sie die Tasche hineinwarfen, und möchte sie nun herauslösen."

"Das kann auch sein."

"Doch er hat uns beobachtet und denkt, wo die Tasche gewesen ist, kann auch noch mehr sein."

"Auch das ist nicht ausgeschlossen." Sie folgten dem Burschen weiter, als er sein Werk vollendet hatte?

"Natürlich."

"Woher ging er?"

"Hier in das Dorf."

"Erkundigen Sie sich nach ihm?"

"Ja, während des Abendessens ganz unauffällig. Niemand weiß er und bewohnt mit seiner Mutter eine ihnen von dem Major geschenkte Hütte."

"Schon lange?"

"Schon seit einer Reihe von Jahren."

"Beobachten Sie ihn von jetzt an so scharf als möglich, ohne seinen Verdacht zu erregen."

"Zu Befehl."

Kaspary erzählte nun die Ankunft der Russin und das, was sich nach derselben abgetragen.

Wesner teilte seinen Angewohnheit nicht. "Ich glaube, es wäre am besten, sich mit ihr in Verbindung zu setzen", meinte er. "Ihr Auftreten den Behörden gegenüber läßt nicht daran zweifeln, daß sie gerade Wene geht."

"Aber woher weiß sie, daß ich hier bin?"

"Jedenfalls durch die russische Botschaft, da das Präsidentur nichts von ihr geschrieben hat."

"Ich vermute das auch. Nur ihr verdecktes Lächeln, als sie den Mordbericht und die Phantasien über die Personen der Möder las, hat mich stutzig gemacht."

"Sie haben den Bericht gelesen?"

"Ja." Er enthielt allerdings eine gute Portion Unsinne. Aber ich kann nicht recht Vertrauen zu ihm lassen."

Wesner zuckte die Achseln. "Das ist Geschäftssache."

"Mein Gefühl hat mich noch selten getäuscht."

"Vom Schloß aus könnte man jedenfalls Näheres über sie erfahren."

"Ich werde mich an den Major selbst wenden."

In seiner Überzeugung von der Rücksichtslosigkeit von ihm eingeschlagenen Verfahrens doch mehr erschüttert, als er Wesner gegenüber ausspielen möchte, glaubte Kaspary am besten zu tun, wenn er dem Major gegenüber aus seinem Stande und dem Zweck seiner Anwesenheit sein Geblieb und seine Taktik gegenüber der Russin gemäß den Mitteilungen einrichtete, welche der Major ihm machen würde. Demgemäß mußte er den leichteren allein zu sprechen suchen. Das ließ sich ja in lehr einfacher Weise bewerkstelligen, wenn er ihm ein paar Zeilen schrieb und ihm bat, ihm eine Unterredung unter vier Augen zu gewähren. Allein es war nicht ausgeschlossen, daß von einem solchen Schreiben auf irgend eine Weise auch Vera Lassowitsch Kenntnis erhielt und gegen ihn Verdacht schöpfte.

Er zog es daher vor, nochdem er sich nach den Gewohnheiten des Majors bei dem Wirt durch Wedner hatte erkundigen lassen, demselben auf seinem Nachmittagsritt über die Heide in den Weg zu treten.

Der Major war sichtlich erfreut, als Kaspary in der Nähe des Waldes sich ihm vorstelle.

"Ich habe Sie schon erwartet", sagte er, "nicht allein etwa aus Neugierde, um etwas Rächeres über den Wirt zu hören, obgleich ich gar nicht leugnen will, daß auch diese Alegenheit, die sich in solcher Nähe meines Lebens abgespielt hat, mich interessiert, sondern weil mir jetzt eine Dame weilt, welche das leibhaftige Interesse daran hat, ihre Bekanntschaften mit denen der Polizei zu vereinigen, Bräutlein Vera Lassowitsch, die Braut des Ermordeten."

"Seine Braut?"

"Ah, Sie wußten das nicht?"

"Nein, Herr Major?"

"Ja, sie ist seine Braut und natürlich auch den sichterlichen Schlag ganz niedergeschlagen."

"Sie hat aber doch ziemliche Charakterstärke. Ein gewöhnliches Weid würde an ihrer Seite in Tränen zerfließen und zu jeder energetischen Tat unfähig sein. Sie aber scheint, obwohl natürlich ihre Tränen reichlich fließen, wenig von dem Unglück spricht, doch überwiegend von dem Gedanken besetzt, es an ihren Hörern zu rächen. Sie wandte sich an mich mit der Bitte, ihr dazu behilflich zu sein."

"Was hier Major natürlich auftragte."

"Selbstverständlich, soweit es in meiner Macht steht. Leider erstickt sich dieselbe nicht weit. Ich empfahl ihr daher, sich an Sie zu wenden."

"Darf ich mir die Frage erlauben, wodurch dem Herrn Major meine Anwesenheit bekannt wurde?"

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein Lassowitsch aber wurde bereits, daß Sie hier seien."

"Sie war es nicht; ich vermutete nur, daß die Berliner Kriminalpolizei nicht unterstehen werde, die Sache energisch in die Hand zu nehmen. Bräutlein L

Familien-Anzeigen

Heute nachmittag 2 Uhr verließ nach kurzem Leben im 89. Lebensjahr unsere innig geliebte Mutter, Schwägerin und Großmutter Frau Therese v. Strasser

geb. Pronsche
wod wir mit der Bitte um stillle Teilnahme diefe betrübt angeben.

Dresden-Löbtau, den 22. April 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familien Strasser und Müller.

Die Beerdigung findet Montag den 25. April
nach 1½ Uhr vom Trauerhaus, Reichenbergsche
Straße 41, aus statt. u. 1949

allen Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß gestern nachmittag 5 Uhr unser ge-
liebter Sohn, Vater, Schwager und Großvater,
der Feuerwehrmann a. D.

Christian Hermann Thümmel
im 63. Lebensjahr plötzlich verschieden ist.

Um Rüdes Bittschreiben bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag den 25. b. W.
nach 1½ Uhr von der Halle des neuen Dresden-
er Friedhofes aus statt. 265

Für die vielen Beweise aufrichtiger, wohl-
wütender Teilnahme bei dem Abschiede meines
geziehen Mannes, des Herrn

Andreas Wanz
sagen wir hiermit allen unseren innigsten
Dank.

Dresden-Plauen, den 22. April 1904.

Die trauernde Witwe Johanna Wanz.

Dr. med. Arthur Butter
Spezialarzt für Chirurgie ee9019
von der Reise zurück.

Polyklinik für Zahn- u. Mundkrankheiten
Dresden, Wallstraße 4, 2., neben dem Centraltheater.
Urgentiale Behandlung für Unmittelbare täglich von 12—2 Uhr
Gebisse, Plomben etc. gegen Erstattung der Auslagen.

Dr. med. Breitbach, prakt. Arzt,
Spezialist für Zahns- u. Mundkrankheiten u. Zahnerab. 10810

Wenigst Jähne besaß in die Unannehmlichkeiten u.
Wängel einer Gaumenplatte vermeiden will, lasse
sich meinen anstellen, nicht herausnehmbare
Kronen u. Brückenzähne anstellen. Derzeit erkennt
die natürl. Jähne tatsächlich vollkommen, wie tägliche An-
wendung beweisen. In ungeeigneten Fällen werden meine
Magnesium-Blätter wegen ihrer eminenten Leichtigkeit u.
Gewichtigkeit dem Kaufzettel immer mehr vorgezogen.
(Operationen in Betrachtung Dauer und halt. Bleib.)
Sprechzeit 9—11 u. 3—5 Uhr. Berlinerstr. 7. 10718

Approb. Zahnarzt Kuzzer
bzw. in Deutschl. u. Amerika. — Lic. dent. surg. & med. U. S. A.

Zahnersatz,
alle Systeme (auch die valentiniens-
tische Jähne ohne Gaumenplatte).

Des. Magnesium-Plattenkeramik, federleicht, haltbar
und bessere technische Ausführungen bei mäßigen Preisen.

Paul Bergfeldt, Dentist,
Dresden-N., An der Dreitönigskirche 1. Odeonstr.

Weinhandlung E. Freytag

befindet sich jetzt 2456

29 Webergasse 29.

Zigarrenfabrik Otto Deroche.

Dresden-Löbtau.

Empfehlenswerte vorliegende Belusquellen f. Wiederverkäufer:
100 Stück: 100, 220, 240, 250, 280, 300,
320, 340, 360, 380, 400 bis 1000 Stk.

Zigarren-, Rauchtabak- — Zigaretten zu Habitspielen.

Zigaretten-Maschinen, Zigaretten-, Papier-, Mundstücke

Zigaretten-Scheren u. -Zigaretten-, Tabake u. Hülsen,

Otto Deroche, Dr.-Löbtau. (Eig. Ladengeschäfte),

bzw. des. Kesselsdorfer Str. Zweiggesch.: Löbtauer Str. 27

1337*

Berlag von C. C. Reinhold & Söhne in Dresden.

MEINHOLD's HAIDE-KARTE
Preis: 1 Mk.

Bu haben in allen Buchhandlungen.

Petroleum-Gaskocher "Juwel"

1 Liter Wasser kocht in 5 Minuten.
Absolut gefahrlos und geruchfrei. Kein
Draht, Regulierhebel. Petroleumverbrauch
6 fl. in der Stunde. Preise: 9, 10 u.
12 fl. Preis dazu für 4—5 Jahre
6 fl. Preisliste über Petroleum- und
Gasstromer gratis. 08900

Chr. Girms, Dresden-A., Georgpl. 15.

Der Betrieb der Schandauer elektrischen Straßenbahn wird am 24. April eröffnet.

Die Betriebsleitung.



Ohne Konkurrenz

ist die Ausführung meiner Photographien
in Anbetracht der billigen Preise. — Sie ist auf der Höhe!

Das ist vom größten Werte und stellt alles andere in
den Schatten.

12 Visites Mk. 1.80 — 12 Kabinette Mk. 4.80.

Mattbilder hervorragend schön. Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Photograph. Atelier „J. Fuchs“

Waisenhausstr. 16, Ecke Prager Str.,
gegenüber „Victorinhaus“

(Garten-Atelier). 9006

Versteigerung.

Montag den 25. April 1904 vorm. von 10 Uhr an gelangen Schloss-

gasse 4 (Eingang Maximilian-Klee)

1 große Suppendrehbank, 1 ar. Blechläuferhebeleinschine, 8 verch.
Böhrmaschinen, 1 Ventilator, 1 Partie Schraubhöfe, 1 Partie Holzböfe,
1 Partie Haftseile, 1 Partie Gasarme und Feuer, 3 große komplexe
Schneidflüppen, 3 kleine Bößen, 3 eis. 1. eis. Bettstellen, 2 fl. eis. Trans-
portwagen, 1 eis. Tros mit Schleifstein, 1 ar. Partie Türenstein, 1. eis. Feld-
börnk., Sicherheits- und Sälettenenschlösser, Niegel, Elengen, Schrauben,
Rohlen, Bänder, 1 grohe Hohlglocke, verch. Handwerkzeug, 2 Sicherheits-
fackeln, Schraubenschlüsseln, große Künen, Türen u. Kummel zur freiwillingen
Versteigerung. Belebung von 8—10 Uhr.

Oswald Reichele, Aufzähler und Taxator.

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1135

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1136

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1137

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1138

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1139

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1140

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1141

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1142

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1143

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1144

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1145

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1146

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1147

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1148

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof 40, 1. L. (100)

Harmonium

10 Register, spatz, zu verkauf.

Johannesstr. 20, 1.

1149

Rover, Halbrenn., 5. g. erb.,
1. v. Barlburghof

Königliches Belvedere.

Sonntag, 24. April, im unteren Saale abends Konzert. Anfang 1/2 Uhr. In den oberen Räumen kleine Diners mit Tafelmusik zu gewöhnlichen Preisen. — Vorausbestellungen erbeten. — Telefon 3027.

Vom 9 Uhr Welt-Panorama-Ausstellung bis 10 Uhr im Voriku, Marienstraße 7. Bis mit nächsten Sonnabend abend ist aufgestellt: Aegypten! Alexandrien, Kairo, Guxor, Theben. Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. 19026

Gr. Garten- u. Ballettablissement Musenhalle.

Strassenbahn Postplatz-Wölfitz, 10 Pf. Empfehlung den gebräuchlichen Vereinen und Gesellschaften kleinen 400 qm großen häutigen Kindergarten zur Abhaltung von Sommerfesten, Volksfesten, Wandertreffen, Ausflügen u. d. z. zur ungeheuren Benutzung. Große Wurzelkasse mit harter Tischkasse. Schöne Wurstkasse. — Warenlotteriekasse.

Gute Bewirtung.

Jeden Sonntag und Montag öffentliche Ballmusik.

Ständige Variété-Truppe bis zum 1. Mai Sonnabends, Sonntags und Montags, dann täglich. — Um gütige Verständigung bitten. E. Schäfer.

Pariser Garten

Große Meissner Straße 18.

Täglich

grosses humoristisches Spezialitäten-Konzert.

Eintritt frei.

Hochachtungsvoll A. Mieke.

Restaurant Lindengarten,

Louben.

Sonntag den 24. April:

Grosses Skat-Tournier. Anfang 5 Uhr 1878

Klotzsche! Alberthöhe!

Sonntag den 24. April

Bobes Humoristen und Sänger.

Einfahrt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ausflugsort Gasthof Pappritz,

bestensnommener Gasthof der Umgegend, empfiehlt seine vorzüchlichen Lokalitäten und herzlichen Naturkarten für kleine Gesellschaften und Ausflügler zur Baumblut aufs Beste.

Grosser ländlicher Mittagstisch.

M. selbstgebackenen Kuchen u. echte Biere.

Bon 5 Uhr an: Feiner Ball.

Lezte Elektropeis von Niederoyel oder Nachtmilch nach 1 Uhr.

Hochachtungsvoll Paul Pötzschke.

Radsahrer!

Wald-Restaurant Rödern,

an d. Chaussee Radeburg-Königswürk, bei Ausflugsort, best. Waldauenthal, vor Rab in 10 Minuten zu erreichen. Empfehlung d. Hessenfeller-Biere, echt Ruhm, d. Wein, Seitzerwasser, Pinotoden. A. Gabriel.

Bergrestaurant Cossebaude, Telefon 2351.

Herrlichste Baumblut!

Vorzügliche Speisen und Getränke. Beste Bedienung. Jeden Sonntag ein Tänchen.

Richard Arlt.

Der neue Hut.



Deutsches Fabrikat. Italienisches Fabrikat.

Guter Wollhut 1/2 M. Schwarz, Haarbut 5 u. 6 1/2 M. Grau u. braun 2 1/2 u. 3 M. Braun u. grau 6 1/2 u. 7 1/2 M. Beste Qualität 3 1/2 u. 4 1/2 M. Borsalino 8 u. 9 1/2 M. Haarbut 5 1/2 u. 6 1/2 M. Das feinste 9, 10 u. 12 M.

,Zum Pfau", Frauenstr. 2.

1861

100 Ausflage
in die ältere
Umgebung Dresdens
von R. Schlegel, Mit. Karto.
2. Auflage. Preis 10,- 180.-
A. Köller, Dresden,
Weissensee 6.
Zu haben in allen Buchh.

Reparaturen
an Fahrrädern und andern
Maschinen in meiner Fabrik
mit Dampfmaschine.

Berniseln

emaillieren.

Freilaufnähen

10-18 Mr. 9646

Max Isensee

48 Männerstr. 48.

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861

1861